

Ein Leben, geopfert auf dem Altar der Freiheit der Nation

28.11.2010

Am 20. November wäre Petro Fedoriw ein hochintelligenter Mann einst erfüllt von unerschöpflicher Lebensenergie, ein großer ukrainischer Patriot, der Leiter des Sicherheitsdienstes der Organisation der ukrainischen Nationalisten (OUN) im Gebiet Sakersonje 100 Jahre alt geworden. Sein kurzes Leben verdient besondere Achtung.

Am 20. November wäre Petro Fedoriw ein hochintelligenter Mann einst erfüllt von unerschöpflicher Lebensenergie, ein großer ukrainischer Patriot, der Leiter des Sicherheitsdienstes der Organisation der ukrainischen Nationalisten (OUN) im Gebiet Sakersonje 100 Jahre alt geworden. Sein kurzes Leben verdient besondere Achtung.

Petro Fedoriw wurde im Dorf Kriwoje im Bereschany Kreis (heute Kosivskyj Rayon) im Gebiet Ternopil in einer typischen galizischen Familie geboren. Die Mutter war Hausfrau, der Vater war Eisenbahnarbeiter und verdiente recht gut, dadurch konnten alle fünf Kinder eine gute Ausbildung genießen. Petro absolvierte das klassische Gymnasium in Bereschany, eines der besten in Ostgalizien.

Das politisch gesellschaftliche Leben in Bereschany und die Atmosphäre im Gymnasium (in dem die polnischen Chauvinisten dominierten) spielten eine entscheidende Rolle in der Herausbildung der Weltanschauung des Jünglings. Nach der Niederlage der Westukrainischen Volksrepublik wurden Ostgalizien und Wolhynien mit einer überwiegend ukrainischen Bevölkerung im Herbst 1919 vom Völkerbund unter die Verwaltung der Regierung der wiederauflebenden Rzeczpospolita gestellt. Mit der Zeit wurde das Besatzungsmandat verlängert, im Jahre 1923 annektierten die Polen trotz internationaler Vereinbarung die historischen ukrainischen Gebiete. Aber die Erinnerungen an die Heldentaten der Sitscher Schützen und der Soldaten der ukrainischen galizischen Armee waren noch nicht verblasst. Der Jugendverein „Plast“, zu dessen Mitgliedern auch Petro gehörte, war in Bereschany aktiv. In den Plastlagern und auf den gemeinsamen Wanderungen formierten sich die entscheidenden Züge seines Charakters: Mut, Ausdauer, Geschicklichkeit in Überwindung von Hindernissen.

Petro Fedoriw und seine Kameraden Jaroslaw Staruch, Wolodymyr Hereta, Lew Saznyj, Dmytro Myron, Omeljan Lopunka, Osyp Djakiw u. a. treten der Ukrainischen Militärorganisation (gegründet 1920) bei. Mit vielen von ihnen wird Fedoriw die Strapazen der Befreiungsbewegung der 30er und 40er Jahre des vergangenen Jahrhunderts teilen.

Trotz der Immatrikulation an der Lwiwer Universität Juristischen Fakultät, hielt Petro Fedoriw die Bindung zur Heimat aufrecht. In der örtlichen OUN (Organisation Ukrainischer Nationalisten) unter dem Pseudonym Pierre wurde er Organisator einer militärischen Formation und arbeitete ein verwickeltes aber gut durchdachtes System der Untergrundbewegung, deren Ziel die Bekämpfung des polnischen Besatzungsregimes war, aus.

Ihm gelang der Universitätsabschluss nicht, weil Petro als Mitglied der ukrainischen nationalistischen Bewegung unter der Überwachung der polnischen Polizei stand. Während der 30er Jahre wurde er dreimal verhaftet. Die erste Verhaftung 1930 kam als Folge des regen Aufstands gegen die brutale Befriedung der ukrainischen Bevölkerung zustande. Die Befriedung durch die polnische Polizei, die aus einheimischen Polen bestand, fing in Ostgalizien an und dann breitete sich auf Wolhynien und Polesien aus. Die zweite im Jahre 1934 wurde durch die Ermordung des Innenministers Polens Bronislaw Perazkyj (Anreger und Organisator der Befriedung) durch den Freischärler OUN Petr Mazejko hervorgerufen. Das dritte Mal wurde er im Jahre 1938 nach dem Überfall auf die Polizeistation in Haji bei Lwiw verhaftet. Nach der Freilassung arbeitet Petro Fedoriw im Sekretariat des ukrainischen Hilfskomitees in Krakow.

Die Leitung der OUN bemerkte seine hervorragende Intelligenz und sein Organisationstalent und bot ihm die Stelle als Leiter des Sicherheitsdienstes der OUN an. Ab 1942 ist „Dalnytsch“ (noch ein Pseudonym) Mitglied des Hauptreferats des Sicherheitsdienstes der OUN. „Dank der gut organisierten Arbeit des Sicherheitsdienstes und insbesondere der von „Dalnytsch“, erinnert sich der Leiter der UPA (ukrainische aufständische Armee) Wassyl Kuk im Zeitschrift „Ukrajinska ideja i tschyn“ (die Ukrainisch Idee und der Tat) (1998. – N: 3), „ist es bei

den UPA-Einheiten und bei der OUN gelungen eine Reihe von feindlichen Aktionen, deren Ziel die Ermordung einiger Leiter war, zu vereiteln.“

Zu Beginn des sowjetisch-deutschen Krieges hielt sich Petro Fedoriw im Bestand der nördlichen Marschgruppe OUN im Kiewer Gebiet auf. Im September 1941 wird er gemeinsam mit einem Verbindungsmann in Wassylkowo durch die deutsche Polizei verhaftet und nach Lwiw überstellt. Zum Glück ist es Fedoriw gelungen die Wächter zu überlisten und zu fliehen.

Im Frühling 1945 vereinte die OUN-Anführung die vereinzelt Einheiten zur Sondereinheit Sakersonje. Im Dorf Potik, heute Rajon Kossiw, fand die ordentliche Sitzung unter dem Vorsitz des Referenten des Sicherheitsdienstes der OUN-Anführung (Pseudonym „Mychajlo“) statt. Zum Anführer OUN in Sakersonje wurde Jaroslaw Staruch („Stjah“) ernannt und zum Referenten des Sicherheitsdienstes – Fedoriw. Sie begaben sich in das Gebiet, wo fast eine Million von Ukrainern lebte, um sie vor dem Terror der polnischen Kämpfer und vor der Deportation aus ihrer Heimat, die durch die polnische kommunistische Armee mit der Unterstützung des NKWD (Volkskommissariat des Inneren der UdSSR) durchgeführt wurde, zu schützen. „Die zwei tausend Mann starken aufständischen Kräfte OUN und UPA waren gezwungen den zwanzigtausend Kämpfern der polnischen Untergrundbewegung und der Sicherheitsformation Widerstand zu leisten“, merkt der Historiker Wolodymyr Wjatrowytsch in seinem Artikel „Ukrainische Befreiungsbewegung im Sakersonnja in den Jahren 1944-1947“ (Ukrajinskyj wyswolnyj ruch. Naukowyj sbirnyk. – N.12) an. Die polnische Untergrundbewegung das waren antikommunistische Einheiten der Armia Krajowa (Polnische Heimatarmee), die sowohl der Armia Ludowa (polnische Volksarmee) als auch den ukrainischen Aufständischen den Widerstand leisteten.

Petro Fedoriw mobilisierte rasch ein Netz von Verbindungsmännern. Aus den Erinnerungen Wassyl Kuks erfahren wir, dass „außer alltäglichen sicherheitsdienstlichen Aufgaben, entfaltete Petro Fedoriw ziemlich lebhaft diplomatische Aktivitäten: er verhandelte mit Vertretern der Armia Krajowa über den gemeinsamen Kampf gegen die russisch-bolschewistischen Besatzer, mit Hilfe der Verbindungsfrau Halyna Lebedowytsch-Klisch („Swenyslaw“) tritt er in Kontakt mit der US-amerikanischen Botschaft in Warschau und mit einer Reihe anderer diplomatischen Einrichtungen; durch sie vermittelte er Informationen über den Befreiungskampf des ukrainischen Volkes ins Ausland. Er übergab den Botschaften jeweils in eine entsprechende Sprache übersetzte Untergrundzeitschriften. Er war einer der besten und zugleich bescheidensten Funktionäre des Sicherheitsdienstes.“

Am 16. September 1947 wurde Petro Fedoriw gemeinsam mit der Verbindungsfrau Olena Lebedowytsch („Sahrawa“) und mit einer Wachmannschaft, die aus vier Männern bestand, in einem Bunker in der Nähe vom Dorf Ritschyzja Tomaschiw im Distrik Ljubin von einer Einheit der polnischen Armee und der Sicherheitskräfte umzingelt. Polen bewarfen den Bunker mit Handgranaten gefüllt mit Schlafmitteln. Fedoriw und Lebedowytsch vernichteten rechtzeitig Karten und Dokumente. Ein Wachmann (Pseudonym „Karmeljuk“) versuchte auszubrechen und wurde erschossen. Smolij und Schtschyhel begingen Selbstmord. Der Wachmann „Kret“, „Dalnytsch“ und „Sahrawa“ wurden unmächtig. Alle drei wurden gefangengenommen. Am nächsten Tag kamen „Stjah“ und vier Mitglieder seines Stabs bei einem Gefecht um. Der Tod der Anführer UPA in Sakersonje bedeutete das Ende des organisieren ukrainischen Untergrundkampfes in kommunistischen Polen.

Petro Fedoriw und zwei seine Kameraden wurden in ein Warschauer Gefängnis überstellt. Mehr als zwei Jahre dauerte ihr Martyrium. Schließlich am 20. Januar 1950 verurteilte das Wehrdienstgericht Fedoriw zum Tode. „Dalnytsch“ verweigerte die Kooperation mit den Ermittlern und bat nicht um Gnade. Am 11. April, am ersten Tag nach dem Osterfest, wurde das Urteil vollstreckt.

Auch seine Frau Teofilia-Iryna Fedoriw musste grausame Folter über sich ergehen lassen, das Wehrdienstgericht verurteilte sie zu 10 Jahren Gefängnis. Nach der Freilassung emigrierte sie auf Einladung des Bruders ihres Mannes Jaroslaw nach Kanada.

In seiner kleinen Heimat wird Fedoriw nicht vergessen. 1995 wurde eine Kupferbüste, die der Ushhoroder Bildhauer Roman Djakiwskyj schuf, aufgestellt. In der örtlichen Bibliothek werden Familienreliquien aufbewahrt: Fotos, Strickereien, sein Hemd. Aber von dem Elternhaus blieben leider bloß Trümmer.

Roman Jakel

Quelle: [Dserkalo Tyshnja](#)

Übersetzerin: **Halina Pyrtko** — Wörter: 1167



Halina Pyrtko stammt aus Lviv (Ukraine). Seit fast zehn Jahren lebt sie in Wien und studiert derzeit Germanistik und Slawistik an der Wiener Universität. Nebenbei arbeitet sie als Übersetzerin und Kursleiterin für Russisch und Ukrainisch und will Literaturübersetzerin werden.

Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Sie dürfen:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Weitergabe unter gleichen Bedingungen. Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.
- Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

Haftungsausschluss

Die Commons Deed ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

Creative Commons ist keine Rechtsanwalts-gesellschaft und leistet keine Rechtsberatung. Die Weitergabe und Verlinkung des Commons Deeds führt zu keinem Mandatsverhältnis.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Die Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.